

## Hochzeiter aus Krainhagen galten als „Einwanderer“

### Als Röhrkasten Ausland und Zollgrenze war / 800-Jahr-Feier steht bevor

**Röhrkasten.** Die Ortschaft Röhrkasten ist die kleinste kommunale Einheit der Bergstadt, aber sie gehört zu den ältesten Ortsgründungen im Schaumburger Land. Die erste urkundliche Erwähnung liegt rund 800 Jahre zurück. Da ist in einem Dokument des Bischofs Thetmar von Minden zu lesen, dass es dort ein Geschlecht derer von Rotherkissen gab, das an das Stift in Obernkirchen Zahlungen leistete.

In der Zeit danach gab es zunächst keine weiteren handschriftlichen Hinweise auf die Entwicklung der Ansiedlung. Fest steht jedoch, dass sich die Urzelle von Röhrkasten auf dem Gelände des heutigen Bauernhofs des Ortsvorstehers Heinrich Struckmeier befand. Unter der Bezeichnung „Klippschloss“ ist dieser Hof vor allem den Reiterfreunden im Schaumburger Land bekannt. Der Heimathistoriker Hermann Eggers vertritt die Auffassung, dass einer der Grafen von Armheim bei der Anlage des Hofes seine Hand mit im Spiel hatte. Die Flurbezeichnung lautete damals aber Kreienhagen, Kregenhagen und Kreyenhagen. Sie bedeutete so viel wie ein abgegrenztes, von Krähen bevölkertes Gelände. Für den Wohnsitz des Adelshofes, der in der Stiftsurkunde erwähnt wurde, galt jedoch die Bezeichnung Rotherkissen, die sich im Laufe der Jahrhunderte über Rorekessen, Roerkarßen und Röerkarssen zum heutigen Namen wandelte. Aus der Urzelle sind zwischen dem 12. und 13. Jahrhundert drei Höfe entstanden. Eggers vermutet, dass sich hinter der Ortsbezeichnung der Begriff „rote Kirschen“ verbirgt. Spätestens nach dem Aussterben der letzten Angehörigen des Adelsgeschlechtes der Ortsgründer im 15. Jahrhundert sind die drei Höfe als Lehen bewirtschaftet worden, wie aus einer Liste des früheren Amtes Bückeburg hervorgeht. Als 1647/48 die alte Grafschaft Schaumburg geteilt wurde, kam Röhrkasten zur neu gebildeten Grafschaft Schaumburg-Lippe, während die Nachbargemeinde Krainhagen der hessischen Grafschaft Schaumburg zugeordnet wurde. Über 85 Jahre hinweg gab es zwischen den beiden Orten eine Landesgrenze, an der Zölle entrichtet werden mussten. Wer wegen einer Heirat oder aus einem anderen Grund umziehen wollte, benötigte eine landesherrliche Genehmigung zur „Auswanderung“. Nach dem 30-jährigen Krieg wuchs Röhrkasten auf zwölf Hofstellen an. Erst als 1733 auch Röhrkasten im Zuge einer Grenzbereinigung hessisch wurde, konnten die beiden Nachbargemeinden gemeinsam den ersten Schulmeister anstellen. Unterrichtet wurde in der Wohnstube eines Bauernhauses. Auf dem Gelände des „Klippschlusses“ gab es zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine Kornmühle, die wegen Wassermangels in regenarmen Monaten still stand. Sieben Jahre lang gehörte Röhrkasten damals zum Königreich Westfalen, das Napoleon Bonaparte geschaffen hatte. 1866 wurde der Ort preußisch und nach dem Zweiten Weltkrieg Bestandteil des Landes Niedersachsen. Zuordnungsprobleme sind im Laufe der Geschichte für Röhrkasten Alltag gewesen. Um 1848 lag der größte Teil der Ländereien auf Ahnser Territorium und damit in Schaumburg-Lippe. Seit der Gebietsreform im Jahre 1974 hat das Dorf seine Selbständigkeit verloren und gehört nunmehr als Ortsteil zu Obernkirchen. Als Ortsvorsteher fungiert hier seit 2001 Heinrich Struckmeier, der einzige Vollerwerbslandwirt von Röhrkasten.

Am nächsten Wochenende feiert der Ort 800-jähriges Bestehen.

© Schaumburger Nachrichten, 03.06.2005 (sig)